

A photograph of a forest path with tall, slender trees and a canopy of autumn-colored leaves. The path is covered in fallen leaves and leads into the distance. The lighting is soft, suggesting a sunny day with some cloud cover.

3. Solothurner Waldwanderung

Buechibärger Rundwanderung

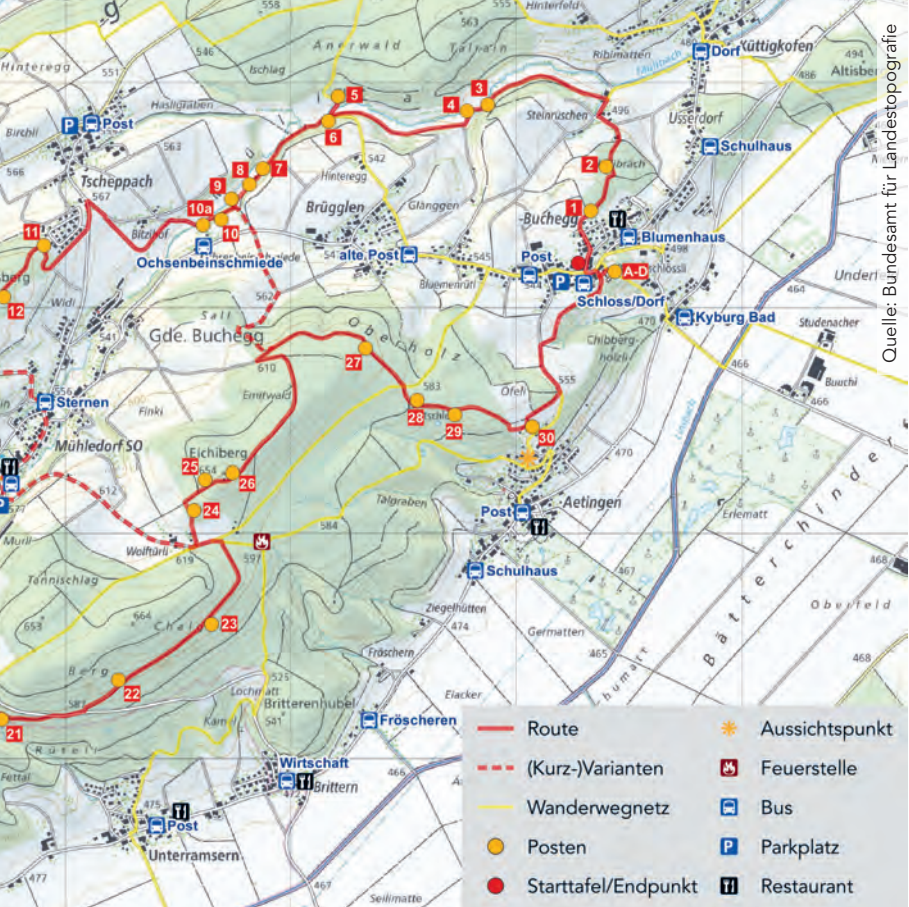
Schloss Buchegg –
Gächliwil – Schloss Buchegg

Wegbeschreibung

Start und Zielpunkt der ausgedehnten Waldwanderung ist der Parkplatz beim Schloss Buchegg in Kyburg-Buchegg. Dort wird die turbulente Geschichte der Burganlage Buchegg **A** erläutert, welche im Burgdorfkrieg 1383 zerstört wurde. Der von weitem sichtbare Turm, bekannt als Buechischlössli **B**, wurde 1546 durch die Solothurner Obrigkeit erbaut und diente bis ins 18. Jahrhundert als Gefängnis. Heute bietet er Platz für Ausstellungen. Der Spycher **C** neben dem Turm hat keinen Bezug zur historischen Burganlage. Die Stiftung Schloss Buchegg übernahm den historischen Spycher aus dem Jahr 1503 um ihn der Nachwelt zu erhalten. Seit 1975 steht der Spycher nun als Bereicherung auf dem Burghügel. Die Informationen rund um die Burg Buchegg finden sich konzentriert auf der Übersichtstafel **D** direkt neben dem Ausgang zum Schloss. Von hier aus führt der Weg vorbei am Gemeindehaus überquert die Hauptstrasse und wendet sich dann am Familienhausquartier vorbei zum Wald Eingang **1** mit grossen Eichen am Waldrand. Der Weg führt leicht absteigend zu einer Stelle mit Totholz **2**. Wir verlassen den Wald und treffen auf eine Häusergruppe. Vor der Scheune gehts Richtung Westen durch das idyllische Mülitäl. Dem Waldrand folgend, erreichen wir eine Sandsteinhöhle **3**. Wieder im Freiland geniessen wir die fein strukturierte und gegliederte Heckenlandschaft **4**. Auf dem Asphaltsträsschen lohnt sich ein kurzer Abstecher zu einem kleinen, aber feinen Quellaufstoss **5**. Zurück zum Waldrand stossen wir am Bach auf ein dichtes Röhricht von Winterschachtelhalm **6**. Wir folgen weiter in westlicher Richtung dem Waldrand und queren auf halber Strecke den Bach über die schiefe Holzbrücke. Am gegenüberliegenden Abhang verbirgt sich



ein Tunnel **7**, durch den der Mülbach fliesst. Etwas weiter talaufwärts treffen wir auf einen Mühlstein **8** unter einer frei stehenden Linde. Mauerreste und eine Tafel weisen auf die 1393 erbaute und 1909 abgebrannte, so genannte «Chruttmüli» der Grafen von Buchegg hin. Auf der Verbindungsstrasse lohnt sich ein Blick zurück zum einst mäandrierenden Mülbach **9**. Etwa 100 Meter dem Strässchen abwärts folgend, stehen wir bergwärts vor einem Hainsimsen-Buchenwald **10**. Unmittelbar vor der Querung des Mülbachs in der Talmulde wurden im Juni 2021 Überreste einer ehemaligen Mühle freigespült. Die Holzteile konnten vom Alter her der historisch überlieferten Ribimühle von 1865 **10a** zugeordnet werden. Weiter in westlicher Richtung unterhalb des Bitzi-



hofes vorbei gelangen wir bei Pkt. 567 zu einem grösseren Einfamilienhausquartier. Am südlichen Siedlungsrand **11** vorbei, der durch Zäune klar markiert ist, erreichen wir auf der Anhöhe des Wallisberges auf 613m ü. M. die Flächen des Sturmes «Lothar» **12** von 1999. Der Weg führt durch ein Wohnquartier in Hessigkofen. Parallel zur Hauptstrasse folgen wir in südöstlicher Richtung dem Fussweg entlang des Pomaretums **13**, wenden uns nach 100 Schritten nach rechts und erreichen in südwestlicher Richtung den Sendeturm bei Pkt. 626. Nach einem Blick in die landwirtschaftlich geprägte Region **14** und in den Jura treten wir ins Aspliwäldli und erkennen nebeneinander einen naturfremden und einen naturnahen Waldbestand **15**. Nach zwei Spitzkehren westlich des Waldes passie-

ren wir ein Feuchtgebiet **16** in der weiten Talsenke und erreichen Gächliwil als westlichsten Punkt der Wanderung. Von dort weiter Richtung Südost finden wir als nächste Besonderheit einen Buchenbestand mit Heidelbeerteppich **17**. Weiter in östlicher Richtung erfreut uns ein ausgedehnter Waldmeister-Buchenwald **18**. Am Ostende des Waldes befindet sich eine, im 18. und 19. Jahrhundert abgebaute, ehemalige Sandsteingrube **19**, die von Süden durch einen Tunnel erreicht wird. Wir folgen dem geteerten Feldweg in südöstlicher Richtung bis zur Hauptstrasse am Siedlungsrand von Aetigkofen, wenden uns 100 Schritte auf dem Trottoir nach rechts, um dann weiter Richtung Südosten zu wandern. Bei der nächsten Wegkreuzung haben wir – als Variante – die Möglichkeit,



westwärts zur Waldhütte Eggholz mit Grillplatz zu gehen oder geradeaus die Egg anzupeilen. In östlicher Richtung entlang der Egg geniessen wir den überwältigenden Blick ins Limpachtal. Weiter dem Waldrand und der Hangkante folgend, verlassen wir den Wald und geniessen erneut den weiten Blick über das Limpachtal ins Bernbiet und – bei guter Sicht – in die Berner Alpen. Bevor der Weg Richtung Aetigkofen abdreht, wandern wir den Vereinbarungsfächen des Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft entlang ²⁰. Kurz darauf verlassen wir die Teerstrasse und wenden uns ostwärts Richtung «Rüteli». Durch eine hohle Gasse absteigend, gelangen wir auf einer Waldstrasse in ein Quellgebiet ²¹. Nach der Querung der Hauptstrasse geniessen wir ausge-

dehnte hallenartige Buchenbestände ²² und gelangen zu einem Buchen-Tannen-Eichen-Altholz ²³. Am Weiler Wolfstürl vorüber führt ein Pfad durch eine versteckte Waldpforte zu einer mächtigen Buche ²⁴ und danach zu einem grossflächigen Buchen-Hallenwald ²⁵. Kurz nach der Jagdhütte kann ein für die Region sehr spezieller geologischer Aufschluss ²⁶ bewundert werden. Weiter auf Waldwegen gelangen wir schliesslich zu grösseren Waldlücken ²⁷ aus «Lothars Zeit». In der Region Altschloss treffen wir auf einen gleichförmigen jungen Waldbestand. Gleich daneben, quasi als Kontrapunkt dazu, ist ein strukturierter Bestand ²⁸ zu sehen. Weiter dem Erdweg folgend, erreichen wir eine grosse, mächtige Eiche ²⁹. Schliesslich verlassen wir den Wald und

geniessen beim «Öfeli» noch einmal den weiten Blick über die Kulturlandschaft des Limpachtals . Dem Waldweg folgend, gelangen wir bei der Westspitze des «Chibberghölzli» auf einen mit Holzschnitzeln ausgelegten Pfad, der uns zurück zum Schlossparkplatz bringt.

Gut zu wissen

- Reine Wanderzeit ganze Route: ca. 4–5 Stunden
- Anforderungen: gutes Schuhwerk, gesunde Gelenke
- Essen und Trinken: aus dem Rucksack (z.B. bei den markierten Feuerstellen) oder in Restaurants entlang der Route.
- Die Wanderroute ist mit dem öffentlichen Verkehr verbunden.

Bitte nehmen Sie Rücksicht auf Pflanzen und Tiere.



Die Highlights unterwegs

Der Bucheggberg hebt sich sanft von den Ebenen des Mittellandes ab. Die lieblich geschwungene, hügelige Kulturlandschaft mit ihrem Mosaik von Wald und Feld, von kompakten Bauerndörfern, Hecken und Feldgehölzen ist ein idyllischer Flecken Erde zum Wohnen, aber auch zur Erholung auf ausgedehnten Wanderungen. In den Wäldern erinnern Buchenbestände daran, dass der Name Bucheggberg vielleicht von dieser Baumart abgeleitet ist. Die grosskronigen Buchen unterstreichen mit ihren silbergrauen Borken und den rostroten Knospen an den feingliedrigen Ästen die zarten Formen dieser Bucheggberger Landschaft. Der Ausblick zum Jura und zu den Berner Alpen rundet die stimmige Landschaft ab.

Ruhige Kulturlandschaft

Keine Kunstbauten irritieren den Blick auf dieses schöne Stück Natur. Und doch ist es eine durch den Menschen geprägte Kulturlandschaft. In Urzeiten gab es hier weder Wiese, Weg noch Steg. Ahorne, Eschen, Erlen, Ulmen und Weiden haben das Mülitäli bestockt. Die absolute Ruhe in diesem abgeschiedenen Tälchen wird nur durch das leise Rauschen des Mülibaches durchbrochen. Im Mittelland existieren nur noch wenige solcher fast unverbauter Bachläufe. Der mit Schwarzerlen und Weiden gesäumte natürliche Bachlauf schlängelt sich Richtung Nordosten der Emme entgegen.



Idyllisches Mülitäli

Der vergrabene Bach

Weshalb der Mülibach durch einen Tunnel geleitet wurde, kann heute an der Umgebung nicht mehr abgelesen werden. Er stand mit den darunter liegenden Wässermatten in Beziehung. Der Zweck dieses Bachtunnels muss einen grossen körperlichen und finanziellen Aufwand gerechtfertigt haben. Die Wiesen unterhalb des Tunnels wurden noch bis in die 60er-Jahre durch periodische Einleitung des Bachwassers bewässert, was zu mehr Ertrag geführt hat.



Bachtunnel

Hart und weich

Die weichen und harten Sandsteinschichten der Molasse wurden über die Jahrtausende durch Wind und Frostsprengung unterschiedlich stark erodiert. Diese spiralig geformte Höhle erinnert

an eine überdimensionierte Schnecke aus der Zeit der Dinosaurier. Solche Höhlen strahlen etwas Geheimnisvolles aus und wecken in uns Menschen unmittelbar den Forscherdrang.



Geheimnisvolle Höhle

Buchenwald

Die Buche ist die wichtigste Baumart in den Wäldern des Mittellandes – ohne menschlichen Einfluss hätten wir bei uns vorwiegend Buchenwälder. Die Buche erträgt viel Schatten und macht selbst viel Schatten. Dieser wird von vielen anderen Baumarten gemieden. Die Buchen sind nach der letzten Eiszeit vor ca. 6 000 Jahren aus dem Süden einge-



Buchenwald

wandert. Bedingt durch den Klimawandel werden sie sich vielleicht schon in 50 Jahren aus dieser Gegend in kühlere Bergtäler zurückziehen. Welche Baumarten danach hier bestimmend sein werden, ist ungewiss. Die Rottanne wird jedenfalls noch vor der Buche aus unserer Landschaft verschwinden.

Sandsteinbruch

Vor über 25 Millionen Jahren wurde in einem Süßwassermeer der Sand dieses Steinbruchs angeschwemmt und abgelagert. Der Blick auf den Grund der Grube richtet sich also unvorstellbar weit zurück in jene Zeit, als die Alpen und der Jura aufgefaltet wurden. Durch Einklebung von Mineralien wie z.B. Kalk wurde der Sand zu Sandstein verkittet. Der harte Sandstein wurde für Mühlsteine, als Baumaterial und für Ofenplatten verwendet. Seit 1890 ist die Grube stillgelegt.



Sandsteinbruch



buechibärg



Blick auf Brugglen und Jura

Waldstrukturen – Ideologien

Hier stoßen zwei Waldnutzungsarten, zwei Bewirtschaftungsideologien aufeinander. Der eine Bestand besteht aus gleichaltrigen Rottannen, alle etwa gleich dick und gleich hoch. Sie werden dereinst alle miteinander erntereif. Diese Waldstruktur entsteht durch flächigen Hieb und flächige Pflanzung. Der angrenzende Bestand besteht aus Rottannen, Weisstannen, Buchen und Eichen. Die Bäume sind weder gleich alt, noch gleich dick, noch gleich hoch. Das Augenmerk des Försters richtet sich auf jeden einzelnen Baum. Die besten werden gefördert und bei Erreichen ihrer wirtschaftlichen Erntereife einzelstammweise geerntet. Der frei werdende Raum wird ohne Zutun des Försters durch natürlich angesamte Bäume wieder ausgefüllt.



Waldstrukturen

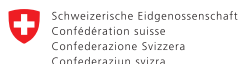
Lernen Sie den Solothurner Wald besser kennen!

Die Reihe «Solothurner Waldwanderungen» stellt Ihnen die Vielfalt der Solothurner Wälder vor. Auf jeder der herrlichen Routen begegnen Sie unterwegs Themenposten. Bei diesen erfahren Sie viel Wissenswertes über die jeweiligen Waldstandorte, deren typische Pflanzengemeinschaften und ihre Besonderheiten. Einige Posten widmen sich auch weiteren interessanten Aspekten der Kulturlandschaft. Die Solothurner Waldwanderungen lassen sich übrigens in beliebiger Richtung oder nur in Teilstrecken erwandern. Wir wünschen Ihnen so oder so viel Vergnügen!

Hauptfinanzierung, lokale Trägerschaft/Teilfinanzierung, Beitrag an Wanderwegbau



Hauptsponsoren 3. Solothurner Waldwanderung



Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Wir danken den folgenden Bürgergemeinden für ihre Mitträgerschaft



Aetingen



Aetigkofen



Balm b. Messen



Bibern



Biezwil



Brügglen



Brunnenthal



Gossliwil



Hessigkofen



Küttigkofen



Lüsslingen



Lütarkofen-
Ichertswil



Lütterswil-
Gächliwil



Alt Messen



Nennigkofen



Schnottwil



Tschoppach



Mühledorf

Wir danken weiter allen Logo- und Postensponsoren

Einwohnergemeinden

Biezwil, Lüterkofen-Ichertswil, Unterramsern

Gemeinden

Buchegg, Messen

Organisationen, Unternehmen und Private

Landi, Messen; Landwirtschaftlicher Bezirksverein Bucheggberg, Messen; Neeracher Hans, Kyburg-Buchegg; Ramseier-Masson Annette und Ruedi, Günsberg; Geschwister Stuber, Robert, Hans, Willy und Rosmarie, Buchegg; Baugeschäfte Bucheggberg: Baroffio, Lüterkofen; Emch, Aetigkofen; Isch, Aetigkofen; Reber, Oberramsern; Mathys-Sieber Lisbeth, Bettlach.



sowie allen anderen Sponsoren

Neuenschwander Peter, Lohn-Ammannsegg; Lehmann Daniel, Lohn-Ammannsegg; WÜTHRICH, Büro für Verwaltung GmbH, Hessigkofen; Pensionsstall Schmärlieben, Hessigkofen; Lehmann Transport AG, Zollikofen; Kontextplan AG, Solothurn; Trittbach Fritz, Michel + Jenni AG, Lüterswil; Holzschnitzel AG, Niederbipp; Einwohnergemeinden Lüsslingen-Nennigkofen, Schnottwil; Weiss + Appetito AG, Bern, und den zahlreichen Gönnern für ihren Beitrag.

Kartenmaterial und weiterführende Literatur

Landeskarte der Schweiz 1:25 000,
Blätter Büren a. d. Aare 1126 und
Solothurn 1127

*Die natürliche Vielfalt der Wälder im
Kanton Solothurn.*

Herausgeber: Kanton Solothurn,
Amt für Wald, Jagd und Fischerei, 2015

*Kommentar zur standortkundlichen
Kartierung der Wälder im Kanton
Solothurn, Bezirk Bucheggberg.*
Herausgeber: Kanton Solothurn,
Amt für Wald, Jagd und Fischerei, 1996

*Wälder der Schweiz – von Lindengrün
bis Lärchengold, Vielfalt der Waldbilder
und Waldgesellschaften in der Schweiz.*
Peter Steiger 2010, hep-Verlag Bern

Weitere Informationen zum Wald im
Kanton Solothurn auf wald.so.ch

Informationen zur Gesamtreihe
der Waldwanderungen unter:
waldwanderungen.so.ch

Impressum

6. Auflage: 5 000 Exemplare

Datum: Juni 2025

Text/Fotos: Richard Stocker, Thomas
Burger, Geri Kaufmann, Patrick von
Däniken, Kurt Iseli, Florence Rüegger,
Ulrich Stebler, Alexander Erdiakoff,
Ernst Wüthrich, Hans Neeracher,

Markus Senn, Peter Lätt, Robert Flücki-
ger, Ernst Grütter, Hans Rudolf Fiechter,
Niklaus Stuber.

Die meisten Fotos entstanden zwischen
November 2007 und März 2009.

Inhalt und Redaktion: Kaufmann + Bader,
Solothurn, Geri Kaufmann, Aeschi;
Sieber & Liechti, Ennetbaden;
WaldWesen, Birwil

Gestaltung: ibl und partner ag, Solothurn

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf,
gedruckt auf Planojet, 160 g/m², FSC

Weitere Faltblätter können gratis bezogen werden bei:

Amt für Wald, Jagd und Fischerei,
4509 Solothurn, wald.so.ch

Region Solothurn Tourismus, Solothurn

Gaststätten entlang der Waldwanderung

Pro Buechibärg, 3254 Messen,
info@buechibaerg.ch

Region Olten Tourismus, Olten

Region Oberaargau Tourismus

Dispenser an der Mauer beim Ausgangs-
punkt Parkplatz Schloss Buchegg

Die Buechibäger Rundwanderung
gehört der Stiftung Schloss Buchegg
(www.schlossbuchegg.ch)



Die Burg Buchegg

Das «Buechischlössli» – wie die Burg im Volksmund heisst – thront stolz hoch über dem Limpachtal. Dem Namen kann entnommen werden, dass es sich nicht um ein stattliches Schloss handelt. Dennoch bietet der bescheidene Turm viel. Er ist identitätsstiftend und gleichzeitig historisches Zentrum und Ursprung für den Bezirk Bucheggberg.

Der gut sichtbare Turm wurde 1546 gebaut und bis 1798 als Gefängnis benutzt. Heute dient er als Ausstellungsraum für regionale Künstler. An der Stelle des Turms stand bis 1383 eine grosse Burganlage. Diese wurde vermutlich bereits im 11. Jahrhundert gebaut und war Sitz der Grafen von Buchegg.



alte Buranlage



Ansicht Schloss Buchegg heute



STIFTUNG
SCHLOSS BUCHEGG





Buechibärger Gemütlichkeit

Restaurants entlang der Waldwanderung

Der Bucheggberg ist bekannt für sein vielfältiges gastronomisches Angebot. Entlang der Wanderroute laden «Buechibärger» Restaurants zur kurzen Zwischenverpflegung oder zum längeren Verweilen ein:

Gasthof Kreuz

Hauptstrasse 5
4583 Mühledorf
Tel. 032 661 10 23
www.kreuz-muehledorf.ch

Restaurant zum Bären

Britternstrasse 11
4583 Aetigkofen
Tel. 032 661 10 69
kudi-zimmermann@bluewin.ch

Nach der Wanderung lohnt sich auch ein Besuch in anderen Restaurants im Bucheggberg: [Restaurants und Gasthöfe](#)





Waldmeister: der Herzensfreund

Der Waldmeister blüht an halbschattigen Plätzen in Laubmischwäldern.

Waldmeisterblüten sind die wichtigste Zutat für die Maibowle.

Maibowle

1 grosser Bund blühende Waldmeister
2 Flaschen halbtrockener Riesling
1 Flasche halbtrockener oder trockener
Muskatellersekt
Nach Belieben Zucker, Orangensaft,
Zitronensaft, Mineralwasser

Den Bund Waldmeister mit den Blüten nach unten 10 bis 20 Minuten in einem halben Liter Weisswein in der Kühle ziehen lassen. Die Stängel sollten nicht eingetaucht werden. Mit gut gekühltem Wein und Sekt aufgiessen und nach Belieben Zucker, Orangensaft, Zitronensaft und Mineralwasser begeben.

Die Maibowle trinkt man nicht allein. Man geniesst den frischen, raffinierten und kumarinhaltigen Stimmungsmacher im festlichen Rahmen mit Gleichgelanten. Vielleicht hat deshalb der Benediktinermönch Bruder Wandalbertius, der als Entdecker des Waldmeisters gilt, die fein riechende Pflanze als «Herzensfreund» bezeichnet. Um die Freundschaft des Waldmeisters richtig zu geniessen, beherzige man die Weisheit «Allzu viel ist ungesund».